

Bildung im Berufsleben und danach

Geragogik: Das Lernen hört nie auf

WIEN – Hermann Maier, Ivica Vastic und sogar Georges Prêtre sind, wenn auch in unterschiedlichen Lebensphasen, mit altersbedingten Lern- und Bildungsprozessen konfrontiert. Mit deren systematischer Konzeption und Umsetzung in Theorie und Praxis beschäftigt sich die Geragogik.

Der Begriff Geragogik leitet sich aus dem Griechischen ab. Er setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: Geraios/Geraros in der Bedeutung von „alt“ bzw. der/die „Alte“ und „Ago“, das „ich führe hin, ich geleite, ich zeige den Weg“ bedeutet. Sie bildet im menschlichen Lebenslauf die logische Fortführung der Pädagogik und der Andragogik und beschäftigt sich als wissenschaftliche Disziplin systematisch mit Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter(n), mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Alter(n)s auf den Ebenen der Wissenschaft und Forschung, der Lehre, der Aus- und Weiterbildung und auf der Ebene konkreter Lernprozesse. Geragogik liefert die für Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen im und für das Altern notwendigen wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen.

Ab wann gilt man als „alt“ bzw. „älter“?

Alter hängt nicht nur von den kalendarischen Fakten ab, sondern auch stark von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den vorherrschenden Altersbildern. Während es fast selbstverständlich erscheint, dass der 85-jährige Georges Prêtre das heurige Neujahrskonzert dirigiert hat, wurde Ivica Vastic anlässlich seines letztjährigen Rücktritts im vergleichsweise „zarten“ Alter von 39 Jahren in den Medien als „Superoldie“ bezeichnet. Der ebenfalls im letzten Jahr zurückge-



Geragogik liefert die Grundlagen für die Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen im Altern.

treten damals 36-jährige Hermann Maier hätte hingegen vermutlich, „gesellschaftlich akzeptiert“, noch ein paar Jahre Skirennen bestreiten „dürfen“. AMS-Statistiken in Österreich führen Arbeitssuchende ab 45 als „älter“. EU-Statistiken sind etwas kulanter: Dort zählen die 55- bis 64-Jährigen zu den Älteren.

Wozu Geragogik?

Es sind vor allem zwei Aspekte, die Geragogik in Zukunft unverzichtbar machen:

- ▶ Zum einen erfordert die mittel- bis langfristig schrumpfende Erwerbsbevölkerung eine Ausweitung der Alterserwerbsarbeit. Die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen müssen von insgesamt weniger und zugleich älteren Erwerbspersonen bewältigt werden, die einerseits ein altersgerechtes Arbeitsumfeld und andererseits altersgerechte Didaktik und Lernsettings benötigen.
- ▶ Zum anderen weitet sich mit der steigenden Lebenserwartung auch die Altersphase aus. Die ursprüngliche traditionelle strikte Dreiteilung des Lebenslaufs in

Im Alter kommt es zu einem Leistungswandel: Ältere sind nicht weniger, sondern anders leistungsfähig. Wenn Lern- und Bildungsprozesse erfolgreich sein sollen, müssen in der vor- und nachberuflichen Phase altersadäquate Lernkonzeptionen entworfen und umgesetzt werden. Lernen in einer Wissens-, Leistungs-, und Informationsgesellschaft betrifft mittlerweile alle Altersgruppen, weil Bildung nicht nur für berufliche Qualifizierung wichtig ist, sondern auch generell eine Voraussetzung für Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität darstellt: Neurologische Forschungen zeigen, dass mentales Training die intellektuellen Fähigkeiten positiv beeinflusst und Weiterbildung/intellektuelle Aktivität den biologischen Alterseffekt verlangsamen. Wissenschaftliche Befunde zeigen weiters, dass höhere Bildung das Demenz- und Mortali-

tätsrisiko senkt. Die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen führt zu sozialer Integration und einer Steigerung des physischen und psychischen Wohlbefindens. Die Fragen, wie Lernen im Alter unterstützt und wie dieses Wissen in Organisationen angewendet werden kann, beantwortet die Geragogik. Sie liefert die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen für die Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter. ISA

Tipps:

Bubolz-Lutz, Elisabeth (2007): Geragogik – wissenschaftliche Disziplin und Praxis der Altersbildung. Informationsdienst für Altersfragen 05/2007. S. 11–14

Ahmadi, Pegah/Kolland, Franz (2010): Bildung und aktives Altern. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag

Kade, Sylvia (2009): Altern und Bildung. Eine Einführung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag
Österreichischer Verband der Geragoginnen und Geragogen: www.geragogik.at

Forschungsinstitut Geragogik: www.fogera.de

eine Bildungs-, Berufs- und Ruhestandsphase ist mittlerweile einer Vierteilung gewichen: Das so genannte vierte Lebensalter beginnt mit 80 bzw. 85 Jahren. Diese Entwicklungen machen eine Anpassung des Bildungssystems an die Bedürfnisse und Erwartungen der Älteren sowohl im Erwerbsleben als auch in der nachberuflichen Phase notwendig.

Ansatzpunkte für Geragogik

- ▶ Auf der Ebene der Erwerbsarbeit stehen die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen (z.B. altersgerechte Gestaltung der Arbeitsorganisation, betriebliche Gesundheitsförderung) zur Ermöglichung von altersgerechtem Arbeiten und zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit (Employability), der Aufbau und die Umsetzung eines systematischen Generationenmanagements, die Initiierung von intergenerationalen Lernprozessen (z.B. Transfer von Erfahrungswissen) und am Übergang zwischen beruflicher und nachberuflicher Phase die Vorbereitung auf die Pension im Mittelpunkt.
- ▶ Auf der Ebene der nachberuflichen Lebensphase befassen sich geragogische Lernkonzeptionen beispielsweise mit intergenerationalen Lernen, mit ehrenamtlichem/freiwilligem Engagement von bzw. mit Älteren, mit der Prävention und Gesundheitsförderung im Alter sowie mit Bildungsangeboten im Freizeit- und Kulturbereich. Geragogen werden künftig in einer Vielzahl von Organisationen und Bereichen tätig sein. Diese reichen von Organisationen des Gesundheitswesens über Sozialversicherungsträger, Bildungs- und Kultureinrichtungen, kommunale und regionale Körperschaften bis hin zu Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Politik-, Organisations- und Unternehmensberatung.

Masterstudium Geragogik

Der 2007 initiierte Masterlehrgang Geragogik an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems orientiert sich an der aktuellen gerontologischen und geragogischen Forschung. Es werden notwendige wissenschaftliche und praktische Grundlagen für die Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter(n) erworben.

Dauer: 6 Semester (berufsbegleitend), 120 ECTS-Punkte

Kosten: € 1100,- pro Semester bei 25 Teilnehmern

Anmeldeschluss: 18.6.2010

Assessment-Termine finden am 30.4.2010, 28.5.2010, 25.6.2010 statt.

Start: September 2010

Weitere Informationen:

Mag. Karl Langer

E-Mail: k.langer@edw.or.at

Tel.: 0676/903 5697

Mag. Petra Gerstenecker

E-Mail: petra.gerstenecker@kphvie.at

Tel.: 0650/725 1774

<http://fortbildung.kphvie.at/de/lehrgaenge.html>